

Huber, Gerhard

Gerhard Huber wurde 1956 in Iffezheim geboren. Nicht nur die Rennen, die alljährlich stattfanden, sondern der regelmäßige Trainingsbetrieb weckten sein Interesse am Galoppsport. Da er die körperlichen Voraussetzungen mitbrachte, wurde er 1972 Lehrling bei Jobst von Dewitz. Auch als Rennreiter blieb er seiner schönen Heimat treu, und wer die vielfältigen Vorzüge dieser Region kennt, kann ihn gut verstehen. Als Standort für Trainingsquartiere, und damit erst recht für einen Jockey, erwies sich Iffezheim gelegentlich als etwas problematisch. Ein Umzug in den Westen wäre Gerhard Hubers Laufbahn sicher förderlich gewesen. Doch der Preis war zu hoch. Ein kurzer Ausflug nach Köln und Dortmund hatte ihm das deutlich gezeigt.

Damit soll nicht übersehen werden, dass er respektable Erfolge erzielt hat. Es erklärt nur, dass er viele Jahre als Freelancer tätig war. Lebensqualität hat eben ihren Preis.

Erster Mann war er bei Fritz Drechsler, Ervin Simko und Fredy Gang. In der Schweiz ist er ein gern gesehener Gast. Viele prominente Trainer, von Rau bis Jentzsch, vertrauen ihm gern in München und Frankfurt ihre Pferde an.

Im Sommer 1997 wurde Gerhard Huber wegen einer unbedachten Äußerung gegenüber der Rennleitung in Frankfurt gesperrt. Ein sehr bedauerlicher Vorfall, der mit Einsicht auf der einen und Großzügigkeit auf der anderen Seite, zu vermeiden gewesen wäre.

Erster Ritt: 1972

Erster Sieg: 1973 in Frankfurt mit Domino (Bes. Frau von Dewitz)

Große Siege: 1981, Otto Schmidt-Rennen, 4. im Derby, mit Prairie Dandy
1981, Scherping-Rennen, mit Mister Rocks, zweimal Benazet-Rennen
mit Ratsherr und Marc
1988, Großer Preis von St.Moritz mit Kyros

Kollegen + ich – Das Wichtigste im Rennen ist, die Übersicht zu behalten, verbunden mit Nervenstärke und Tempogefühl. Als ich Lehrling war, hatte ich noch Gelegenheit, Yves St.Martin zu sehen. Er war für mich ein Vorbild. Mir ist im Rennsport nichts in den Schoß gefallen, ich musste mir alles hart erkämpfen.

Bahnen – Baden-Baden, München und Hassloch sind meine Lieblingsbahnen. Schade, dass eine so schöne und faire Bahn wie Hassloch so weit ab vom Renngeschehen liegt. Im Winter reite ich gern in St.Moritz, vor allem wegen der einmaligen Kulisse.

Sport / Sportler – Als Jugendlicher habe ich viel Fußball gespielt. Ich war aktiver Spieler in der Mannschaft vom FV Iffezheim.

Film – Französische Filme mag ich besonders. Die Schwarzweißfilme mit Jean Gabin oder Alain Delon waren immer gut und spannend. Außerdem gefiel mir die Filmmusik. Was heute so gezeigt wird, hat nicht mehr diese Qualität.

Bücher – Ich sammle Kochbücher.

Träume I – Meine Tochter Olivia, geboren 1989, lebt bei mir, seit sich meine Frau und ich trennten. Mir ist klar, dass ihr die Mutter fehlt, aber ich hoffe, ihr genug

mitzugeben, dass sie später im Leben zurechtkommt und sich gern an ihre Kindheit erinnert.

Träume II – Ein Feinschmeckerlokal mit ganz wenig Plätzen. Koch war und ist mein Traumjob. Ich koche nicht nur sehr gern, ich esse auch mit Vergnügen. Am liebsten Fischgerichte. Gut essen ist Kultur. Ländliche Umgebung, ein milder Abend, offene Fenster mit Blick in eine schöne Landschaft, dann mit Freunden speisen und sich unterhalten.

Quelle: Jockeys auf deutschen Bahnen von Traute und Peter König